

Ragold.
in möbliertes
Zimmer
mit
Ehr. Raaf.
Ragold.
in ordentlichen
Zungen
ohne Lehrgeld in die Lehre
Got lob Bieße,
Bürstenmacher.
Rosshaar
jedes Quantum und zahlt die
Preise
d. Obige.

Ragold.
jüngerer
Arbeiter
in 14 Tagen eintreten bei
Christian Stichel,
Schreiner.
Ragold.

Hohn
er Eltern, welcher Lust hat
Käseerei gründlich zu erlernen,
eintreten bei
Johs. Bentler,
Bäckermeister, Witwe.

eben erschien:
ritz von Uhde.
e Kunstgabe für das
deutsche Volk,
Gegeben von der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege.
Preis 1 M.
e 5. in der Reihe der mit
e Besatz aufgenommener
e Gaben in „Sisiform“ enthält 16
e farbige Vollbilder nach Werken
e Meisters.
Über erschienen:
e Thoma, ein Buch seiner
e.
e Helm Steinhilber, Göttingen
e und Menschliches.
e Seiland, ein Buch deutscher
e.
e Red Hethel, 16 Zeichnungen u.
e.
e de dieser prächtigen Kunstgaben
e Formate 28:21 cm umfasst in
e reichlich vornehmem Umschlag ge-
e 16 mehrfarbige Reproduktionen
e harten Kunstdruckpapier und
e je 1 M.

W. Zainer'schen
Buchhandlung.

Krampf-huken
e chronische Katarakte, in-
e rasche Besserung durch Dr.
e denmeyers Salus-Bon-
e (Bestand: 10% Aluminafä-
e feinst. Jader. In Dentschland
e 50 g u. in Schachtel a 1 M bei
e d. P. Lang, Ragold, in Bild-
e bei M. Franer.

Fruchtpreise:
Ragold, 8. Februar 1908.
e Weizen . . . 7 90 7 75 7 50
e Roggen . . . 11 50 11 48 11 40
e Gerste . . . — 10 90 — —
e Hafer . . . 10 — 9 90 9 80
e Mais . . . 9 — 8 90 8 80
e Erbsen . . . 8 20 8 10 8 00

Wollwarenpreise:
Ragold, 5. Februar 1908.
e Woll . . . 8 40 — —
e Schaf . . . 9 50 9 40 9 30
e Lamm . . . 10 — — — —
e Merino . . . 12 50 12 11 11 10
e Fein . . . — — — 8 50 — —

82. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Postge-
bühren 1.20 M., im Bezugs-
ort 10 km. Befreiung
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.50 M.,
Monatsabonnement
nach Verhältniß

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Ragold.

Feinsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.
Kriegs- und
Friedens-Blatt
in 1. H. 1. H. 1. H. 1. H.
besten Raum bei 1 mal.
Einrichtung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Kriegs- und
Friedens-Blatt
Schm. 1. H. 1. H. 1. H.

Nr. 36 Donnerstag den 13. Februar 1908

Auf den 1. April d. J. sind zu beziehen: 80 gebundene Post-
zeitungshefte, u. a. je eine in Calw, Freiburg, Ragold.

Der Militärretal im Reichstage.

Die Verhandlungen im Reichstage bei der zweiten Sitzung des Militäretals haben im allgemeinen ein äußerst erfreuliches Bild geboten. Trotzdem die Lage unserer Reichsfinanzen dringend auf Ersparnisse hindeutet, und das von allen Rednern im Reichstage auch betont worden ist, ist man doch nicht dazu übergegangen, aus Sparmaßnahmen Grund zu den Grundlagen unseres Heeres zu ziehen, das der Stolz Deutschlands ist, und das einzige Mittel, um die Stellung, die wir gegenwärtig einnehmen, weiter zu erhalten. Der Umstand, daß der preussische Kriegsminister infolge seiner Erkrankung verhindert war, den Militäretal im Reichstage selbst zu vertreten, gab den Rednern fast aller Parteien Veranlassung, namens ihrer politischen Freunde, ihm ihre besten Wünsche für seine baldige Wiederherstellung und das Vertrauen auf seine Amtsführung sowie die Hoffnung auszusprechen, Erzeleus v. Einem bald wieder in aller Frische auf seinem Platze zu sehen.

Eine der Hauptfragen, die die diesmaligen Verhandlungen beherrschte, war die, ob es möglich sei, die dreijährige Dienstzeit bei der Kavallerie und reitenden Artillerie ohne Schaden für die Heeresausbildung auf zwei Jahre, wie bei der Infanterie herabzusetzen. Abgesehen von der Sozialdemokratie, die ja bekanntlich überhaupt zum Militärsystem übergehen möchte, fand dieser Gedanke besonders einen Vertreter in dem Zentrumsgesandten Hauwiler. Die Antwort erteilte in eingehender und überzeugender Weise der bayerische Militärbefehlshaber Generalmajor Frhr. von Goltz, der ihm in seinen Ausführungen verschiedene Unrichtigkeiten nachwies und zeigte, daß vieles von dem, was er als Durchschnittpunkt und Norm angeführt hatte, nur Annahmen sind oder überhaupt gegen die Dienstvorschriften verstoßen. Auch müsse man bei dieser Frage berücksichtigen, daß es nicht nur darauf ankomme, die Mannschaften kriegerisch auszubilden, sondern auch die Würde, und daß man sich, wenn hierfür in Zukunft nicht mehr die dritten Jahrgänge zur Verfügung ständen, entschließen müßte, das Unteroffizierskorps bei der Kavallerie mitbreitend zu vergrößern. Außerdem traten auch mehrere Redner aus dem Hause entschieden gegen einen vorzeitigen Verzicht auf, so besonders der konservative Abgeordnete von Egen, dem als altem Kavallerieoffizier sehr wohl ein Urteil über die Frage zuzustehen.

Was bei einer derartigen Rednerung für uns auf dem Spiele steht, darauf weist in ganz besonders überzeugender Weise am zweiten Tage der Verhandlung der preussische Generalleutnant Eigt von Arnim hin; er hob hervor, daß sich heutigen Tages die Mobilmachungen und der Aufmarsch großer Heere in einer gegen früher ganz erheblich gesteigerten Geschwindigkeit vollziehen, und es also von der größten Bedeutung sei, daß gerade in den ersten Augen-

bliden kriegerischer Verwicklungen eine starke und schnelle Kavallerie dem Gegner den Einblick in unsere Maßnahmen verschleierte und uns selbst die nötigen Aufklärungen über die gegnerischen Maßnahmen, wenn es sein muß, mit Gewalt schaffe. Denn das gibt die Grundlage für die Entschlüsse der Führung, und die ersten Entschlüsse der Führung sind oft bahnbrechend und bestimmend für den ganzen Verlauf des Feldzuges. Uebrigens wird diese Frage noch nicht so bald von der Bildfläche verschwinden, da beschlossen worden ist, sie eingehend in einer Denkschrift zu behandeln, die dann ja wohl in einer allen nationaldenkenden Männer überzeugenden Weise nachgewiesen wird, daß in absehbarer Zeit eine Verabfertigung der Dienstzeit bei der reitenden Truppe unmöglich ist.

Eine sehr beachtenswerte Rede zum Militäretal hat der nationalliberale Abgeordnete Graf Oriola gehalten. In dankenswerter Weise trat er für die deutschen Kriegervereine ein, in denen er mit Recht einen vortrefflichen Schutz gegen das Ueberhandnehmen des Einflusses der Sozialdemokratie erblickt. Für die Sozialdemokratie hat wieder der Abgeordnete Nebel seine allbekannte Miligrede gehalten, bei der er diesmal bis auf den dreißigjährigen Krieg und die Zeiten Cromwells zurückging. Man wird es als einen erfreulichen Beweis dafür betrachten können, wie sehr die Ansichten im deutschen Volke gerade über diese Frage geklärt sind, daß keiner der Redner, auch nicht die Vertreter des Kriegsministeriums es für erforderlich gehalten haben, seine Ausführungen eingehend zu widerlegen, sondern sich begnügten, auf diese geschäftliche Rede hinzuweisen und zu bemerken, daß jedes Wort der Kritik nur den Eindruck, den sie gemacht habe, abschwächen könne.

Wie bei früheren Verhandlungen ist auch diesmal die Frage der Kommandogewalt des Kaisers und des Militärlabnetts von den Rednern des Hauses angeschnitten worden, was Generalleutnant Eigt von Arnim Anlaß zu einer wirksamen Verteidigung dieser Behörde auch in seiner letzten Gestalt gab. Es handelte sich dabei durchaus nicht um eine überflüssige Einmischung, vielmehr sei die Kommandogewalt des Kaisers auch noch heute einer der festesten Grundpfeiler unseres Heeres und unseres Staates, weil sie dafür Sorge, daß in unserem Heere ein Wille und ein Befehl herrsche, und daß das deutsche Heer nicht zum Spielball politischer Schwankungen und Parteien werde. Mit und nimmer werde sich der Kaiser die in seiner Hand liegenden Rechte und Pflichten der Kommandogewalt nehmen lassen, und der preussische Kriegsminister, der die Hand dazu biete, an diesem Pfeiler zu rütteln, müsse erst noch geboren werden. Für diese trefflichen Worte wird jeder deutsche Vaterlandsfreund dem Generalleutnant von Arnim aufrichtig dankbar sein.

Ganz besonders trat die Liebe, deren sich unser Heer bei den bürgerlichen Parteien erfreut, in den Beschlüssen hervor, die zum Militäretal gefaßt wurden. Trotz der unglücklichen Finanzlage ist von allen Seiten der dringende Wunsch ausgesprochen worden, die Wohnung nicht nur der Unteroffiziere, sondern auch der Mannschaften zu erhöhen

und außerdem jedem Soldaten jährlich wenigstens einmal eine Freifahrt zu einem Heimaturlaub zu gewähren. Man wird hoffen dürfen, daß gerade diese letzte Anregung bereits diesmal verwirklicht werden wird, da die erforderlichen Kosten nicht allzuhoch sind, und die Maßnahmen sicherlich dazu beitragen wird, den Mannschaften das Militärdienst in dem der Heimaturlaub immer einen Stützpunkt bildet, noch mehr aus Herz wachsen zu lassen, was naturgemäß auch nicht ohne Einfluß für ihr späteres Leben bleiben wird und für die Empfindungen, mit denen sie als Bürger dem Heere und dem Staatswesen gegenübersehen. Ebenso dringend, wenn nicht noch dringender ist jedoch die Gehaltsaufbesserung für unsere Unteroffiziere, die sehr hervorragendes für die Ausbildung und die Kriegstüchtigkeit unseres Heeres leisten, so daß das Interesse des Staates darauf hingehen muß, diesen Stand leistungsfähig und dienstfreudig zu erhalten und ihn auch wirtschaftlich so zu stellen, daß es ihm nie an geeignetem Nachwuchs fehlen wird.

Politische Uebersicht.

Der Etat für das auswärtige Amt dürfte im Reichstage Ende nächster Woche zur Beratung gestellt werden, vorausgesetzt, daß Fürst Bülow bis dahin vollständig wiederhergestellt sein wird. (Mps.)

Mit der Neueregung des höheren Mädchenschulwesens beschäftigte sich jüngst die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses bei der Beratung des Etats. Minister Dr. Holle erklärte, daß bis auf zwei Punkte im Staatsministerium vorläufig Uebereinstimmung erzielt sei, und daß diese Punkte in nächster Zeit erledigt werden würden, sowie daß eine Denkschrift über die Gestaltung des höheren Mädchenschulwesens spätestens in vier Wochen dem Abgeordnetenhause zugehen werde. Es werde übergelegt sowohl auf eine zeitgemäße Ausbildung der überliegenden Zahl der Mädchen, welche Frauen und Mütter würden, als auch der zahlreichen Mädchen, die sich den Studien widmen wollen. Für die bestehenden Staatsanstalten würden in diesem Sinne angebaut und die Frage der Vermehrung dieser Schulen ernstlich erwogen werden. Zu hoffen sei, daß die Gemeinden sich den Reformplänen anschließen würden. Der Unterbau soll für die Schulkinder bis zum 15. oder 16. Lebensjahr ein gemeinsamer bleiben. Die Ausführung der Pläne würde wohl erst im nächsten Jahre möglich sein, die Gemeinden würden aber schon früher in die Lage kommen, die entsprechenden Veränderungen durchzuführen.

Im englischen Unterhaus wurde am Donnerstag bei der fortgesetzten Abredede auch die Frage der Unantastbarkeit des Privatigentums auf See in Kriegszeiten aufgeworfen. Staatssekretär Sey gab hierzu sehr interessante Erklärungen ab, die ihrem hauptsächlichsten Inhalt nach hier wiedergegeben seien: Vorausgesetzt die Haager Konvention könne zu einem Beschluß und die Mächte unterzeichnet diesen Beschluß, wolle dann das Haus die Garantie übernehmen, daß jede Macht den Beschluß achten würde? Würde

Richard Wagner.

(Zur 25. Wiederkehr seines Todestages, 13. Februar 1888.)

Es giebt sich wohl am heutigen Tage, den Namen des großen Dichterkomponisten einige Worte zu widmen. Heute vor 25 Jahren schloffen sich im Palazzo Bracciano in Venedig die trachtenden, strahlenden Augen des sechsjährigen Genialen, der wie kein anderer durch seine Schöpfungen die gesamte kultivierte Welt bewegte. Nur ein anderer Ruhm ist es, daß er die Großen nach Rang und Geburt, wie die Großen des Geistes zu sich heranziehen konnte, ein unvergleichlicher Lordsee ist's, daß er auch die Kleinen und Armen, die mit Opfern und Entbehrungen den Weg zu ihm sich erkämpfen mußten, zu sich gezogen und mit seiner Kunst erfüllt hat. Mag man seine Kunst beurteilen wie man will; ist nicht schon das ein Verdienst in dieser zerfahrenen, materialistisch gestauten und egoistischen Zeit, das Ideal hochgehalten, in den kalten Herzen die Flamme der Begeisterung wieder entzündet zu haben? Wagner war ein Revolutionär, nicht etwa deshalb, weil er auf den Barrikaden Dresdens gekämpft hat in freiheldkämpferischen Jahren, sondern er war es auch in seiner Kunst, in der Kunst überhaupt. Er verträumte Form u. Inhalt der alten und stellte ein neues Ideal auf mit gigantischer Kraft. Dichterisch beanlagt, wie kein anderer Komponist, drängte es ihn zunächst auf das Gebiet der Poesie, bis ihn dann vor allem Beethovens Einfluß der Kunst in die Krone trieb. „Rienzi“ entstand, eine Oper wie andere

im alten Stil mit den herkömmlichen Effekten, aber schon in den folgenden Werken, wie „Lohengrin“, „Fliegende Holländer“ und „Bohème“ kam sein ureigenes Ich zum Vorschein, das sich darauf im „Tristan“ in noch höherer Weise manifestierte und endlich im „Ring des Nibelungen“ zu voller Klarheit durchdrang. Mahowiler und ausgleichender noch als die Nibelungen-Trilogie steht dann „Parsifal“ da, von dem einer unserer ersten Musikkritiker gesagt hat: „Es frucht jener Frieden von ihm aus, der über dem reifen Kornfeld liegt, das die Abendluft leise bewegt.“ Parsifal war das Letzte, was wir von Wagner erhielten, viellecht sein höchstes und reinstes. Der Abend war gekommen, nach einem rastlosen Tag, aber selten hat ein Tag verkümmert und schöner abgeschlossen als in diesem Leben.

Die Entstehung der Diamanten. Die Diamanten zählen wir zu den kostbarsten Gesteinen, die die Erde hervorbringt. Die Gelehrten haben sich über die Entstehung dieser Kostbarkeiten lange Zeit den Kopf zerbrochen, ohne zu einem allseitig befriedigenden Ergebnis gelangt zu sein. Neuerdings ist man der Entstehungsweise der Diamanten näher gekommen. Bislang hat man die Hauptorte an Diamanten in Südafrika gemacht. Dort wurden diese kostbaren Steine zuerst in Schwemmlandablagerungen gefunden, die aus Flusssanden bestanden. Schließlich aber verfolgte man ihr Vorkommen zurück bis zu einem bläulich-grünen Gestein. Genauere Untersuchungen ergaben dann den Nachweis, daß dies Gestein vulkanischen Ursprungs war und die

Kauschschlote alter Vulkanen erfüllte. In dieser Masse, die in Südafrika als Buanere bezeichnet wird, wurden die Diamanten unregelmäßig zerstreut, gefunden, und es ist lange angenommen worden, daß die Gesteine sich in ihre ursprüngliche gebildet hätten. Später aber fanden sich Bruchstücke von diesem kristallinen Fels in dieser Buanere. Daraus zog man den Schluß, daß dieses feste Gestein, dasjenige wäre, in dem die Diamanten zuerst entstanden waren. Da die Gesteinsbruchstücke bereits eine Abkühlung durch Wasserkräften verraten, so vermutete man, daß sich eine Schicht gebildet hatte, die dann von den Vulkanen, in deren Schloten jetzt Diamanten gegraben werden, durchbrochen wurden. Neuerdings wurde aber ein Fund gemacht, das die Entstehung der Diamanten noch besser beleuchtet. In Neu-Süd-Wales in Australien wurde ein Diamant in seinem Muttergestein gefunden. Die Masse, in die er eingebettet war, wurde als ein vulkanisches Gestein von der Gattung Dolerit festgestellt und gehört zu den basaltartigen Gesteinen. Der Diamant wurde wahrscheinlich in dem vulkanischen Gestein gebildet, während es aus dem geschmolzenen in den festen Zustand überging. Da der in Australien gefundene Diamant der erste ist, der in einer basaltischen Lava entdeckt wurde, so datiert seit diesem Fund eine bessere Kenntnis der Entstehung der Diamanten.

Andenungung. „Warum fahren Sie denn die Uebersee, Sie wohnen doch in Venedig?“ Ja, aber, wie Bilet reicht die Uebersee. Da geht ich das Stück zurück zu Fuß. — Auf dem Ball. „Oh — Frau Kommerzienrat, was haben Sie da für einen sonderbaren Pöcher?“ „Wein Mann hat mir gefaßt machen einen aus lauter Tafelbergwerksteine.“

des Hans sich wirklich sicher fühlen, wenn es zum Krieg käme und England hätte keine Mittel, seine Handelsmarine zu schützen? Englands Mittel, einen Krieg zu Ende führen, beruhten ganz auf seiner Seemacht, und wenn das Privateigentum unantastbar wäre, so wählte er nicht, wie jemals ein Krieg beendet werden könnte. Das Ergebnis einer Unantastbarkeitsklärung des Privateigentums würde sein, daß andere Länder zu der Annahme verleitet würden, daß die Flotte Großbritanniens nur eine Defensivwaffe sei. Wenn England sich der Mittel beraube, auf die anderen Nationen durch deren eigene Handelsmarine einen Druck auszuüben, so könnten einige Großmächte mit äußerster geringer Gefahr für sie selbst einen Krieg mit England beginnen. — Wohlgerühmt! Englands Flotte ist also keine Defensivflotte, wie bisher von der englischen Regierung immer behauptet wurde, sondern eine Angriffsklotte. Und zweitens: Verträge und Abmachungen sind nach Englands Meinung dazu da, um gebrochen zu werden. England weiß das allerdings selbst wohl am besten.

Arenen von den englischen Frauenrechtlerinnen.

London, 11. Febr. Die Suffragisten legten heute nachmittag ihre Krawalle fort. Nachdem mehrere Hundert Frauen zu einer Versammlung in der Courton-Halle eine Resolution angenommen hatten, welche die Gewährung des aktiven parlamentarischen Wahlrechts für Frauen verlangte, begaben sie sich in Scharen nach dem gerade tagenden Parlament, um die Resolution zu überreichen und zwar zum Teil zu Fuß, in Droschken und in Möbel- und Transportwagen, um die Polizei zu überrumpeln. Der Ansturm wurde jedoch von zahlreichen Polizeitruppen nach heftigen Maßnahmen überall abgeblasen. Viele Frauen kämpften wie Pölgarn. Große Menschenmassen sahen dem abstoßenden Schauspiel zu. 44 Frauen wurden verhaftet, der Rest hat sich zur Courton-Halle zurückgezogen. Man erwartet eine Fortsetzung der Krawalle.

Synchjustiz.

Brookhaven, 11. Febr. Eine aus 20 000 Köpfen bestehende Volksmenge begleitete eine Abteilung Militärtruppen, welche einen Reiter nach dem Gerichtsgebäude bringen sollte, wo er sich wegen Bergewaltigung einer weißen Frau zu verantworten hatte. Die Kundgeber griffen die Militärtruppen an und überwältigten diese beinahe. Hierauf wurde der Befehl gegeben, von den Waffen Gebrauch zu machen. Eine abgefeuerte Salve verwundete zwei der Angreifer. Der wütenden Volksmenge gelang es schließlich doch, den Reiter zu ergreifen. Er wurde vor dem Augen des Richters, der am Fenster des Gerichtsgebäudes stand, an einer Telegraphenstange aufgehängt.

Aus Marokko. Der Agence Havas wird aus Medina telegraphiert: Die Kolonne des Obersten Boutegeourd, die am 2. Februar ein Gefecht hatte, war ohne Widerstand zu finden, bis 23 Kilometer von Tannet vorgedrungen, hatte ein Dorf besetzt und ungefähr 4000 Stroh wegggenommen. Das Gros der Abteilung rückte dann gegen eine anscheinliche Hüfengruppe vor die sie in Brand steckte, als die Marokkaner in großer Menge herankamen und die an Zahl schwächere Kolonne umzingelten. Das zur Bewachung der Bleibende zurückgelassene Detachement eilte jetzt zur Hilfe und die Jäger feuerten einige Male. In diesen Augenblick wurde der Bestmann Ricard umringt und getötet; ein anderer Bestmann der Kommandant der Mitrailleurabteilung, besetzte sich mit der blanken Waffe. Als die Marokkaner die verlassene Herde sahen, führten sie sie fort indem sie vom Kampfe abließen, während die Kolonne Boutegeourd sich staffelweise bis zur Reichweite zurückzog. Die Marokkaner, die an dem Kampfe teilnahmen, werden auf 3 bis 4000 geschätzt; sie gehörten zu den Ranzag-Stämmen und zur Mahalla Hafids.

Tanger, 11. Febr. Die Mitteilung über die Bitten des Sultans Abdul Aziz um Intervention erregt hier das größte Aufsehen. Sie werden als Beweise dafür angeführt, daß Abdul Aziz einseht, daß das fortwährende Hinvergehen durch französische Truppen das ganze Land zur äußersten Erbitterung treibt und daß ihm daher die französische Hilfe gegenüber seinen Untertanen nichts nützen kann. In diplomatischen Kreisen findet die Korrektheit der deutschen Antwort einstimmige Anerkennung.

Paris, 12. Febr. Nach einem Telegramm des Generals d'Amade haben die beiden Kolonnen, die die Kabah der Med Sahb besetzt haben, die Umgebung erobert. Der Widerstand der auf der Flucht befindlichen Stämme und der zurückgeworfenen Heereshaufen erscheint vollständig gebrochen. Die französischen Truppen können gegenwärtig im ganzen Gebiet der Schanja ungehindert Streifzüge unternehmen.

Spanische Bestimmungen über Frankreichs Vorgehen in Marokko.

Madrid, 12. Febr. Der „Imparcial“ sagt in einer Besprechung des Vorgehens Frankreichs in Marokko, daß er dies keineswegs durch die Akte von Algiciras für gerechtfertigt halte. Das Verhalten Frankreichs habe gezeigt, daß durch die Akte von Algiciras die Marokko-Frage nicht gelöst werden könne. Daher komme es, daß eine neue Zusammenkunft sich als dringend notwendig erweisen habe, um das Eingreifen Europas in Nordafrika genau festzustellen. Das Blatt weist darauf hin, daß die Rechte Spaniens und Frankreichs sich keineswegs bedecken. — „Liberel“ beklagt die Nichtbeachtung des Vorgehens des Marro, daß er der Aufforderung Frankreichs, wenn wirklich eine solche ergangen sei, nicht gefolgt habe. Für die Signaturwächter

von Algicira sei der Zeitpunkt gekommen, festzustellen, wer von Frankreich und Spanien die Bestimmungen besser beobachtet habe.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

-g- Von der Steinach, 12. Febr. Der Termin für die Prüfungen an den Volkss-, Sonntag- und Fortbildungsschulen zu Unter- und Oberaltheim ist nun abgeändert und folgendermaßen festgesetzt worden. Untertalheim: Mittwoch, den 19. Februar abends 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Fortbildungs- u. Sonntagsschule; Donnerstag, den 20. Oberklasse, Industriehochschule, Unterklasse; Oberaltheim: Donnerstag, den 20. abends 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Fortbildungs- u. Sonntagsschule, Freitag, den 21. Oberklasse, Industriehochschule, Unterklasse.

r. Rottenburg, 12. Febr. Entgegen andern lauten den Meldungen kann zuverlässig mitgeteilt werden, daß die Entscheidung des Bezirksrats, welche betanlich die hiesige Gemeindebeitragswahl wegen der vorgekommenen Unregelmäßigkeiten für ungültig erklärte, nunmehr angefochten worden ist. — Der 53 Jahre alte Kaiser Julius Forger wurde gestern nachmittag in einem neben seinem Wohngebäude gelegenen Raum auf der Bühne erhängt aufgefunden. Die Tat dürfte nach der Lage der Dinge auf geistige Annäherung zurückzuführen sein.

Die Kriminalsammlung. Wie dies bereits für die Stuttgarter Polizei der Fall ist, so wird jetzt auch für das Landjägerkorps eine Kriminalsammlung eingerichtet. Dieselbe wird dem Kommando des Landjägerbezirks unterstellt, die Oberaufsicht über die Sammlung führt der Kommandeur des Landjägerkorps in Unterordnung unter das Ministerium des Innern, das sich in wichtigeren, die Sammlung betreffenden Angelegenheiten jeweils mit dem Justizministerium in Verbindung setzen wird. Die Sammlung ist dazu bestimmt, die bei Handhabung der Strafgesetze gewonnenen Erfahrungen, sowie die Fortschritte der Technik für die Unterweisung der mit der Aufdeckung strafbarer Handlungen und die mit der Verfolgung und Ueberführung der Schuldigen befaßten Beamten nutzbar zu machen. In die Sammlung werden aufgenommen vor allem Gegenstände, die zur Begehung einer strafbaren Handlung gebraucht oder bestimmt gewesen sind, ferner Gegenstände, durch welche die Uebermittlung oder Ueberführung eines Verbrechens gefördert worden sind, außerdem schriftliche Darstellungen, Abbildungen usw., welche über Erfahrungen auf dem Gebiete der Strafverfolgung, des Polizei- und Sicherheitsdienstes Aufschluß geben. Beispielsweise soll die Sammlung enthalten Photographien des Schauplatzes eines Verbrechens oder eines Unfalls, der Leiche eines Ermordeten oder Selbstmörders oder einzelner Teile der Leiche, anatomische Präparate, Erbrochene, Dringungsgegenstände der verschiedensten Art, wie falsche Briefe, Jurantennoten, vorbestrafte Briefe, außerdem Blut- und ähnliche Spuren, Wäsche und Kleidungsstücke, Kartenblätter und Personenfänger und Einbruchswerkzeuge aller Art, Mittel und Werkzeuge für Einbruchverübung, besondere Erkennungsmittel von Verbrechern (Tätowierungen u.) nebst Einrichtungen für das Bertillonische Meßverfahren, photographische Vergleichsmittel, falsche Urkunden, blutige und andere Fingerabdrücke, Fußspuren jeder Art und jeder Beschaffenheit, Samengetreide und Scheinwurzeln der Samen, Hochblätter, Insekten und Pflanzen, Ausbruchswerkzeuge von Gefangenen, Giftstoffe und Verhütungsmittel, verdorbene Jagd- und Fanggeräte, mikroskopische Präparate verschiedener Art, verfälschte Nahrungs- und Genußmittel, Verhüllungen, Verpackungen und Verhede, Verhüllungsmittel, falsche Platte, Karten, Haarfärbemittel usw., endlich Waffen verschiedener Art, namentlich Stodklingen, Stodbeden usw. Einzelne Gegenstände der Sammlung können an Behörden und anzuahnendweise auch an Privatpersonen ausgeliehen werden; auch ist die Beschäftigung der Sammlung solchen Personen, welche ein berufliches oder wissenschaftliches Interesse nachzuweisen vermögen, gestattet.

Für Pferde- und Viehhändler. Die Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die Führung von Ein- und Verkaufsverzeichnissen*) durch die gewerbsmäßigen Pferde- und Viehhändler ist neuerdings dahin abgeändert worden, daß die Einträge in beidseitiger Schrift mit Initialen oder Initialen vorzunehmen sind und vor Beginn des Transportes wahrheitsgemäß gemacht werden müssen. Änderungen dürfen nur mittels Durchschneidens und so bewirkt werden, daß das Durchschneiden lesbar bleibt. Die Händler haben das Verzeichnis bei Ausübung ihres Gewerbes mit sich zu führen.

r. Stuttgart, 11. Febr. In den deutschen Münzrätten sind im Monat Januar d. J. für 4 288 700 A Doppelkronen, für 11 964 790 A Fünfmarkstücke, für 580 000 A Zweimarkstücke, für 460 397,90 A Sechspfennigstücke, für 106 948,15 A Fünfspfennigstücke u. für 17 110,11 Mark Gelpfennigstücke ausgeprägt worden.

r. Stuttgart, 12. Febr. Um den jährlichen Zuwachs von 150 Irren im Laufe unterzubringen, sollen die Anstalten Bömmental und Weinsberg um 300 Betten vergrößert werden. Für die Erweiterung in Weinsberg sollen Schritte eingeleitet sein. Da außerdem neue Anstalten notwendig wären, sollen größere Gemeinwesen zur Irrenfürsorge herangezogen und diese größeren Städte ihren Krankenhäusern besondere Heilstätten für Geisteskrante angliedern. Ferner sollen für zwei oder drei Anstaltskörper

schaften im Anschluß an Bezirkskrankenhäuser kleinere Irrenanstalten errichtet werden.

Der Landtagsabgeordnete und Gemeinderat Kloth ist Dienstag abend in Gumburg infolge eines Magenleidens im Alter von 61 Jahren gestorben. Kloth war geboren am 15. April 1847. Neben seiner Tätigkeit als Leiter des Schreinerverbands war er in den letzten Jahrzehnten der Führer der württembergischen Sozialdemokratie. Anfangs der 1890er Jahre wurde er aus Stuttgarter Rathhaus gewählt, wo er bis jetzt als Gemeinderat tätig war. Von 1898—1903 vertrat er den ersten württembergischen Wahlkreis (Stuttgart) im Reichstag, 1895 wurde er in den württembergischen Landtag gewählt. Als Gesandter für Kloth wird nunmehr Gewerkschaftsleiter Georg Reichel, der bei der letzten Wahl 18 809 Stimmen erhielt, in den Landtag einzutreten haben.

Stuttgart, 13. Febr. Die Verbrechen in unserer Stadt häufen sich in erschreckender Weise. Noch ist der vor drei Wochen an der Klosterstraße Fuhr verübte Mord nicht völlig aufgeklärt und schon wieder wird die Einwohnerschaft durch eine gräßliche Bluttat in Aufregung versetzt. Im Hause Eberhardstraße Nr. 61, bei der Torkstraße, wurde gestern vormittag um 10 Uhr die ledige, 69 Jahre alte Weißnäherin Christiane Fischer mit einem Stuch im Hals tot aufgefunden. Die Ermordete wird als eine etwas eigenartiges altes Fräulein geschildert, so daß es nicht auffiel, daß sie schon gestern abend auf Auslöpfen ihre Türe nicht öffnete. Erst heute früh, als dem Bäcker, der die Wachen bringen wollte, auf sein Klopfen auch nicht geöffnet wurde, benachrichtigte man Verwandte und dann die Polizei, die die Frau ermordet auffanden. Die Türe war von außen verschlossen, der Schlüssel lag auf der Schwelle. Die Ermordete, von der eine photographische Aufnahme abgenommen wurde, lag auf dem Zimmerboden, eine breite Blutlache zog sich von ihrem Körper bis zum Sofa hin. Untersuchung ist eingeleitet. Die nähere Untersuchung hat ergeben, daß die Halsschlagader der Ermordeten nicht durchschnitten, sondern durchstochen war. Werkwürdigerweise hat man eine Waffe, mit der der Mord ausgeführt worden ist, nicht finden können. Die Bluttat ist zweifellos schon am Dienstag nachmittag erfolgt, und zwar, wie die näheren Umstände das mit Sicherheit ergeben, in der Zeit von 2—6 Uhr. Das Stadtpolizeiamt berichtet über die Bluttat folgendes: Gestern vormittag 10 Uhr wurde die ledige 69 Jahre alte Stickerin Christiane Fischer in ihrer Wohnung, Eberhardstraße Nr. 61, 2, mit einem Stuch im Hals tot aufgefunden. Die Türe war von außen verschlossen; der Schlüssel lag im Drehen am Treppengeländer. Die Tat wurde vermutlich schon gestern nachmittag zwischen 4 und 7 Uhr ausgeführt. Bezüglich des Täters hat nähere Anhaltspunkte bis jetzt nicht ermittelt. Im Fahndung nach dem Täter, welcher vielleicht Bluttüren an Nebenern aufweist, und sachdienliche Mitteilung wird ersucht.

r. Stuttgart, 12. Febr. Von den 34 württ. Staatsdomänen sind gegenwärtig 30 mit einem Gesamtwert von 2670 ha an Private verpachtet; 4 mit einem Wert von 450 ha sind mit Nebenbauwerken verbunden. Mit 10 Domänen sind im Interesse des R. Landesguts, der landw. Hochschule, der Weinbauhalle und der Heilanstalten zu Staatsgütern verpachtet.

Stuttgart, 10. Febr. In den Kreisen der Volkspartei trägt man sich mit dem Gedanken, den 18. März d. J., an welchem 60 Jahre verlossen sein werden, daß das deutsche Insbesondere das preussische Volk, seine Grundrechte erworben hat, als Gedenktag zu begehren.

Stuttgart, 10. Febr. Die Hauptversammlung des deutschen Vereins für landliche Wohlthätigkeit wird am 20. und 21. Februar in Berlin abgehalten.

r. Leonberg, 12. Febr. Gestern nachmittag kam es zwischen der Polizei und einer Jägerwache zu einem blutigen Zusammenstoß. Ein Jäger ging auf den Stationskommandanten mit gezücktem Dolch los, worauf er blauf zog und dem Jäger einige wohlverdiente scharfe Niede verleiht. Die Jäger sind verhaftet.

r. Ludwigsburg, 12. Febr. Vom Bezirkslehrerverein wurde mündlich im Anschluß an einen Vortrag über die Veränderungen, welche das neue Beamtengesetz den Rechtsverhältnissen der Volksschullehrer brachte, eine von Oberlehrer Röhrenbach vorgeschlagene Resolution angenommen, die u. a. beinhaltet, daß die beschriebenen Gehalte der unständig verwendeten Volksschullehrer eine Erhöhung nicht erfahren haben, und der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß die Gemeinden freiwillig eine Ausgleitung einleiten lassen werden. Es wurde dabei auf das Vorgehen der Stadtgemeinde Ludwigsburg hingewiesen, die in dieser Beziehung ein gutes, nachahmenswertes Beispiel gegeben habe.

r. Schlingen, 11. Febr. Auf noch unaufgeklärte Weise war heute früh im ersten Stock der Fabrik- und Zinnfabrik von J. D. Barth Feuer ausgebrochen. Der Brand wurde aber so zeitig bemerkt, daß die Wertschmelze die um 1/8 Uhr alarmiert wurde, daß Feuer im Entzehen unterdrückt und nach einstündiger Tätigkeit wieder abdrücken konnte. Der Schaden ist unbedeutend.

r. Kornwestheim, 12. Febr. Hier wird am 28. Juni das Bezirksjägerfest des Bezirksjägersbundes Ludwigsburg abgehalten. Nach einem Beschluß der Vertreterversammlung des Bundes haben bei Bezirksjägersfesten künftig die hiesigen Vereine, die ein Jubiläum feiern, das Vorrecht vor den übrigen Vereinen.

Korb, 11. Febr. Der Weinrentner Joh. Regele war in seiner Scheuer beim Schlachten einer Kuh beschuldigt, wobei er den Kopf des von dem Metzger zu stehenden Tieres hielt. Als der Metzger zum Schlag ausholte, bricht die

Kuh plötzlich den Kopf den Metzger, der mehrere Finger lost.

Aus dem E. Scharwaldorfer erste Einwohner, daß der Bucher Hofe krank werde. Von diesen schäftigten Männer, gelangen, begaben sie des Vormittags in der Kirche war. stellten sich als eine Handlung als die Bewohner zu entsprechen, sog den sie um die Besten werden die Bewohten würden noch Heute 200 A Kosten bei eine Durchzahlung Buch „Der wahre nicht genug damit, baren Bruder eine Dem Stationskommission lang es, trotzdem d. bezugt zu werden, im beiden Täter zu entwarf, und legten Witwer am gleichen den konnten. Sie Hansfriedrichsdorfs Witwer trankte der Buch am letzten Die zu vermischen, zu de dabel aber die Dm Schlag eines vorher e welcher seine genaue legtere einfach zu die vollständige Adlangte und er der

r. Rüstingen. Holzholz suchte der der sich gegen die Name fräulein und zu erschlagen. Nach schloß der Schloffer den Nachtschächter, d.

r. Ulm, 11. Febr. verübte in einem Nacht zum Sonntag Bargeld, Zigarren Die Polizei fakte h seinen Raub verstein rautsch.

r. Ulm, 10. Febr. Suchungssamt, an den hat im Jahre 1902 und war in umfang den Untersuchungen Interesse: Durch d Milchkontrolle sind gungen, und die Z aufgefunden. Doch i durchsetzt gefunden u war keine ganz re schmutzig und in 28 deutlich nachzuweisen Gewürze gefunden i die Produktionsstelle Giffz wurde in säm der Stadt unterrichtl. Unerreutliches. Neben eines großen Gehalts Beschaffenheit zu be nur bei einem kleinen Wein vorgefunden. E ant nach, daß sie dur werden, daß ihr Nü gegangen und ihr Br überein wurde festge haltig ist. Sehr ha Haarmenüschungen, daß die feinen Här Fische löten. Die F fassung von 2 Barich dächtigt waren. In Hagebauten und solch Rügen der gefangen fanden sich dagegen H Hagebauten umhüllen hatten.

r. Kilslegg, 12. wurde der 26 Jahre in einer Kiesgrube massen verschüttet. bruch, wodurch der

r. Kilslegg, 12. wurde der 26 Jahre in einer Kiesgrube massen verschüttet. bruch, wodurch der

r. Kilslegg, 12. wurde der 26 Jahre in einer Kiesgrube massen verschüttet. bruch, wodurch der

r. Kilslegg, 12. wurde der 26 Jahre in einer Kiesgrube massen verschüttet. bruch, wodurch der

r. Kilslegg, 12. wurde der 26 Jahre in einer Kiesgrube massen verschüttet. bruch, wodurch der

r. Kilslegg, 12. wurde der 26 Jahre in einer Kiesgrube massen verschüttet. bruch, wodurch der

r. Kilslegg, 12. wurde der 26 Jahre in einer Kiesgrube massen verschüttet. bruch, wodurch der

*) Wortlich in der G. W. Zäuser'schen Buchhandlung.

Krankenhaus Heisere Str...

... und Gemeinderat ...

April 1847. Neben seiner ...

Die Verbrechen in unserer ...

Die Ermordung wird als ...

Von den 34 würt. Staats ...

in den Kreisen der Volk ...

Die Hauptversammlung des ...

Febr. Vom Bezirkslehrer ...

Auf noch unangefährte Weise ...

Febr. Hier wird am 28. ...

... Weinbauern Job. ...

Nach plötzlich dem Kopf, wodurch die ...

Aus dem Schwarzwald, 10. Febr. Ein ...

r. Rättingen, 11. Febr. Ein junger ...

r. Ulm, 11. Jan. Ein jugendlicher ...

r. Ulm, 10. Febr. Das königliche ...

r. Rißlegg, 12. Febr. Seitern ...

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Febr. Der älteste ...

Bei den Übungen der ...

melbet, zum ersten Male ...

In Verfolg ministerieller ...

r. Billingen, 12. Febr. Wegen ...

Bühl, 10. Febr. Auf dem ...

Dresden, 12. Febr. Der ...

r. Trier, 11. Febr. Auf Grund ...

Wilhelmshaven, 10. Februar. ...

Gerichtssaal.

Berlin, 12. Febr. Korvettenkapitän ...

Stendburg, 12. Febr. Der ...

Ausland.

Grindelwald, 11. Febr. Die ...

Senna, 12. Febr. Franco ...

Monte Carlo, 11. Febr. Wegen ...

Ottawa, 11. Febr. Im ...

Bissabon, 11. Febr. Die ...

Konstantinopel, 11. Febr. Da ...

Sofia, 11. Febr. Durch ...

Kairo, 12. Febr. Der ...

Newport, 12. Februar. ...

Paris, 12. Februar. ...

Deutsche Männer! ?

Ihr deutschen Männer, wachet auf! ...

Ihr hohen Herren! tut ihr ...

Ihr blickt sich und brückt ...

Doch fragst du ernstlich, ...

Doch fragst du ernstlich, ...

Möhen a. R.

Chr. Ggn.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Leonberg, 12. Febr. Der ...

r. Stuttgart, 11. Febr. Die ...

Table with 3 columns: Year, Quantity, Price. Rows for 1906, 1905, 1904.

Table with 2 columns: Item, Price. Rows for various goods like coffee, sugar.

Non großem Vorteil für ...

Redaktion, Druck und Verlag ...



Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
am Montag, den 17. Februar
Nadelholz-Beigeholz und Reisich

im Distrikt Mittlerbergle Abt. Kenderle und im Distrikt Galgenberg Abt. Koblplattberg, Dändlesberg u. oberer Bronhardsberg, und zwar: 6 Rm. Scheiter und 164 Rm. Beigeholz und Anbruch, 1000 Büschel Nadelreis und 3 Anbruchhaufen.
 Zusammenkunft auf der alten Heerstraße beim Markungs-Grenz-Post Nagold-Mitterjettlingen nachmittags 1 Uhr. Beginn in Abt. Kenderle.

Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft
Eichen-Stammholz und eichenes
und tannenes Beigeholz und Reisich
am Dienstag, den 18. Februar

im Distrikt Rillberg, Abteilungen Herrenwäldle, Dachsbau-Eben, Brannenwäldle und oberes Beschläggle und zwar:
 I. 40 Eichen mit zusammen 29 Rm., teilweise Scheiter- und Riser-Holz, meist aber Bauholz. Zusammenkunft zum Eichen-Stammholz-Verkauf nachm. 1 Uhr auf der Rillbergstraße bei der alten Wirtz.
 II. 3 Rm. eichene Scheiter (Werkholz) und 31 Rm. eichene Beigeholz, 44 Rm. Nadelholz-Scheiter und Brögel, 500 Büschel Nadelreis, 300 Büschel Nadelreis und 10 Haufen Laub- und Nadelholz-Nugreis. Zusammenkunft zum Beigeholz- und Reis-Verkauf nachm. 2 1/2 Uhr auf der Rillbergstraße oberhalb des alten Stundensteins beim ersten Seitenweg in die Abteilung Dachsbau.

Ifeishausen.
Schafweide-Verpachtung.
 Die Schafweide auf dieser Markung, welche 120 St. ernährt, wird am **Montag, den 17. d. Mts.** nachm. 1 Uhr auf das Jahr 1908 auf dem Rathaus verpachtet, wozu Viehhäber, (auswärtige mit Vermögensabschriften versehen) eingeladen werden.
 Schultheißenamt Aloy.

Nagold.
Nächsten Sonntag, den 16. Febr. 1908
 nachmittags 5 Uhr
 wird im Gasthof z. Röhle in Nagold der Sekretär der deutschen Volkspartei in Baden Herr Prof. Summel aus Karlsruhe über die politische Lage und die Demokratie sprechen. Zu diesem Vortrag ist jedermann, der sich für liberale Politik interessiert, höflich eingeladen.
Der Ausschuss des Bezirksvolksvereins Nagold.

Gegen **Monatsraten von 2 M.**

Musikwerke vollständigste, wie die Drehorgel mit Metallnoten. Automaten	Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen nach allen Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.	Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten, Phonographen
--	--	---

Allein Photograph Apparate, Opernglöhner, Fotoständer, allein, gerahmte Bilder, Jagdgeschwehre, Scherenschnitzerei.
 Man fordern direkt Katalog selbst gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

Zur Konfirmation
 empfiehlt
Gesangbücher
 von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden zu billigsten Preisen
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Kanarienzüchter-Verein Nagold.
Monats-Versammlung
 am Sonntag, den 16. ds. nachm. 2 Uhr
 im Gasthaus z. Wären.
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Ausschuss.

Sollmaringen.
Verlangen
 hat sich ein 1/4 Jahre alter **Wolfshund** mit gelber Brust und gelben Fäßen. Man bittet, denselben gegen Futtergeldentschädigung abzugeben bei Frau Helene Zentel, Wwe.

KALI

Erkauft über Anwendung u. Erlöse kostenlos durch die Landwirtschaft. Inskanzbureau, Kullisynskats, G. u. S. B., Stuttgart, Marktplatze 1.

Nagold.
Milch
 ist zu haben bei **Mich. Braun,** v. goldenen Adler.

Nagold.
Samos, Muskateller (Ausbruch) Malaga 3-5jährig Adriaglut Scherry Blutwein Span. Special Jerusalem. Weine rot und weiss.
Wermut

offen und in Flaschen von 1 l an die 1/2 Flasche.
Kessler „Sekt“
 empfiehlt in nur feinsten Marken **Hch. Lang, Konditorei & Kafé.**
 NB. Von 8 Flaschen an nach Wahl, sende nach auswärts franko.

Nagold.
Rüferlehrling-Gesuch.
 Einen wohlgezogenen kräftigen Jungen nimmt unter ganz günstigen Bedingungen in die Lehre **Rüfermeister Penne.**
 Einen ordentlichen **Jungen** nimmt in die Lehre **Johs. Sprenger, Flaschner, Ebhausen.**

Bezirks-Volks-Verein Nagold.
 In der am **Sonntag, den 16. Februar 1908** nachmittags 4 Uhr im Saal des Gasthofs z. Röhle in Nagold stattfindenden **Generalversammlung**

haben wie unsere Mitglieder und Parteifreunde höflich, ein **Tagesordnung:**
 1) Bericht über die Vereinsstätigkeit im letzten Jahr.
 2) Wähler.
 3) Anträge und Wünsche aus der Mitte der Versammlung.
 4) Um 5 Uhr Vortrag des Sekretärs der deutschen Volkspartei in Baden Herrn Professor Summel aus Karlsruhe.
Der Ausschuss.

Effringen-Koppingen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 18. Februar 1908** in das Gasth. z. „Post“ in Effringen freundlich einzuladen.
Jakob Bihler Sohn des Jakob Bihler, Gemeinderat in Effringen.
Marie Hofmeister Tochter des verst. Siegfried Hofmeister, Bauer in Koppingen.
 Kirchgang 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

1 Maler-Geherling
 aus achtbarer Familie wird auf Ostern in gute Lehre genommen, bei **Ph. Sturm, Malermeister, Pforzheim, Tal. III.**

Mädchen-Gesuch.
 Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus per 1. April oder früher gesucht bei hohem Lohn.
Frau Km. Scharpf, Liebenzell.

Zur Faschingszeit!
 Wir empfehlen:
Theatervorführungen
Humoristische Prosa-Vorträge
Musikalische Humoristika
 in reicher Auswahl.
 Verzeichnisse gratis und franko.
G. W. Zaiser'sche
 Buchhdlg.

Kessler
Sekt
 feinste Marke
 24 erste Auszeichnungen.
G. W. Zaiser & Co. Kgl. Hof- u. Hof-ESSLINGEN.
 Älteste deutsche Sektfabrik. Gegründet 1826.

Herrenberg.
Im Ausstopfen
 von Vögeln und Säugetieren, in jeder gewünschten Stellung, empfiehlt sich **Rudolf Dentele, Präparator, K. Bezirksnotariat Nagold.**
Codesfälle Erwachsene im Januar 1908.
Nagold.
 Müller, Feibolin, gen. Telegraphenarbeiter von Jfenburg O.B. Feib. Hlth. Johann Gottlieb, verh. Dreisitzer, Bauer, Otto, led. Gattlergehilfe, Schneider, Job. Gottlieb verh. Fuhrmann, Grobmann, Michael Gottlieb, Seblers Ehefrau, Schwarz, Gottlieb, 17 J. alter Bildhauergehilfe von Röhlingen, Göttenrath, Gottlob Friedrich, Tuchw. Witwe
Beihingen.
 Mäh, Elisabeth Katharine, ledig
Ebhausen.
 Oltmar, Josef, verh. Tagelöhner, Dengler, Johann Georg, Alt Wöwenwirt.
Effringen.
 Krenbler, Johann Georg, Weber's Ehefrau, Gattler, Mariah, Schulters Witwe, Dengler, Johann Michael, Weber und Witwe.
Eppingen.
 Niehammer, Johannes, lediger Bauer
Ifeishausen.
 Noh, Johann Jakob, Schreiner's Witwe.
Oberschwandorf.
 Schneitz, Johannes, Tagelöhner.
Pfrendorf.
 Rny, Johann Georg, Bauers Witwe.
Rohrdorf.
 Barck, Carl, Schreinermeister's Ehefrau, Barck, Carl, 65 J. alter led. Tagelöhner, Barck, Johannes, verh. Schreinermeister.
Rotfelden.
 Schmeier, Johannes, verh. Müllernecht.
Schietingen.
 Böde, Theres, Papiermacher's Witwe.
Sulz.
 Böhm, Friedrich, Bauer's und Farenhaller's Witwe.
Walldorf.
 Wolf, Jakob, Daniels Sohn, Bauer und Wirt, Wolf, Jakob Andreas, verh. Weber, Wolf, Johann Martin, lediger Rechenmacher.
Wildberg.
 Wömer, Joh. Christian, ledig Tagelöhner von Schilbach, Baden.

Aus den Dien
 veröffentlicht Eng- hagen u. Klaffen unbekannt geblieb- Schilderung ihre- nach Urteil über- borene Prinzessin mit der Tochter- formator in den- durch einen Aber- war. Von der 9- jetzt entgegenritt- Reise bot Schm- einer Expedition- tharina kam dor- unseren Tagen f- sechsundfünfzig- Köffern besonden- für das Leben a- gewöhnt war, ei- ganze Wälder de- führte sich in S- Verchwenderin, erkant hatte un- sollen ließ. Mi- ohne Schube un-

82. Jahrgang
 Verfasst durch
 mit Redaktionen
 Gaus- und Heft
 Preis vierteljähr-
 hier 1 M., mit Be-
 lohn 1.20 M., im Be-
 und 10 km West-
 1.25 M., im Distri-
 Kettlingen 1.25
 Monatsheft
 nach Verfall
N 37
 werden veranlaßt
 bitten, wenn po-
 im Gemeindegir-
 Nagold, den
 wollen, sofern die
 das gemäß Art. 1
 Fall, daß die Ver-
 gehende ist, oder
 verabsagt, von
 ständiger Stell-
 des Betreffenden
 Stellvertreter des
 Stellvertreter
 der Auffstellung
 amt sofort nach
 peridischen Berh-
 Mitteilung zu
 Verf. zur G.-D.
 Bemerkung wie
 ständiger Stell-
 werden kann, verg-
 Nagold, den
 An
 Nachdem die
 betr. die Schaf-
 bauer (Reg.-B-
 getreten ist, kon-
 Gemeindegir-
 Beginn des Ne-
 Gemeindegir-
 zu tragen, daß
 pfleger in der
 führen, welche
 übertrifft- m-
 Abgaben aus-
 aufgehoben werd-
 pflegern ein fester
 Der Bezug
 pfleger bisher an
 Brand-
 Berufsgehe-
 Wandergewer-
 dieser auch fünf
 Abt. 3 letzter S-
 teil aufgesetzt w-
 Die Neuorg-
 in Wirksamkeit
 Der die R-
 meindekollegien f-
Aus den Dien
 veröffentlicht Eng-
 hagen u. Klaffen
 unbekannt geblieb-
 Schilderung ihre-
 nach Urteil über-
 borene Prinzessin
 mit der Tochter-
 formator in den-
 durch einen Aber-
 war. Von der 9-
 jetzt entgegenritt-
 Reise bot Schm-
 einer Expedition-
 tharina kam dor-
 unseren Tagen f-
 sechsundfünfzig-
 Köffern besonden-
 für das Leben a-
 gewöhnt war, ei-
 ganze Wälder de-
 führte sich in S-
 Verchwenderin,
 erkant hatte un-
 sollen ließ. Mi-
 ohne Schube un-